

Japan Forum



Das monatliche Informationsblatt des Japanischen Generalkonsulats in Düsseldorf

Vol. 131 / Februar 2006

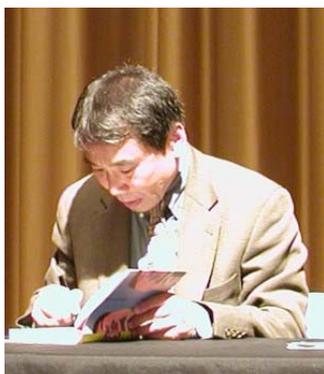
Liebe JF-Leserinnen und -Leser,

am 12. Januar hatte **MURAKAMI Haruki** (57) Geburtstag, einer der erfolgreichsten Schriftsteller Japans, dessen jüngster Roman „Afterdark“ (*Afutā dāku*, 2004) im November 2005 in deutscher Übersetzung erschien. Seine Werke, inzwischen in über 30 Sprachen übersetzt, zählen längst auch in anderen asiatischen Ländern sowie im Westen zu Bestsellern. Daher wollen wir diesen Autor etwas näher beleuchten, der - in seiner Heimat gelegentlich als „un-japanisch“ kritisiert - vielleicht gerade deswegen fern der üblichen Japan-Klischees von Geisha, Kirschblüte, Samurai und Sushi auch außerhalb Japans zahlreiche Leser gefunden hat.

MURAKAMI Haruki - vielschichtiger Wort-Zauberer -

ER vergleicht den Geschmack von Bohnen und Tomaten mit „kalten Schatten“ und die intensive Art einer Studentin, Bücher zu lesen, mit dem Abnagen eines Maiskolbens; jemand erinnert ihn „an regennassen Asphalt“, und unvergesslich bleiben auch Formulierungen wie „Mein Körper war zwar träge bis ins Mark, aber meine Gedanken trotteten wie dressierte Zirkustiere immer weiter ziellos durch die Irrgänge des Bewusstseins“. Es sind Metaphern wie diese - hier aus *Hitsuji o meguru bōken* (1982; „Wilde Schafsjagd“, 1991 kongenial von Annelie Ortmanns-Suzuki und Jürgen Stalph ins Deutsche übertragen) -, die den Leser gefangen nehmen und in seinem Kopf unverwechselbare „Murakami-Bilder“ entstehen lassen. Daher möchte man der Äußerung „Den vollkommenen Satz gibt es nicht, ebenso wenig wie die vollkommene Verzweiflung, die vollkommene Hoffnungslosigkeit“ widersprechen, mit der Murakami seinen ersten Roman *Kaze no uta o kike* („Hör das Lied des Windes“, 1979) beginnt, obwohl er seine beiden frühen Bücher als „schlecht und unreif“ bezeichnet und nicht erlaubt, dass sie im Ausland publiziert werden. Auf jeden Fall gelingt es ihm in seinen Werken stets, Menschen oder Situationen mit wenigen Worten zu charakterisieren und dabei eine Stimmung zu vermitteln, die vom Phantastisch-Kuriosen über das Subtile oder leicht Melancholische bis hin zum Kühlsachlichen reichen kann. Wichtig ist ihm - wie er in Vorträgen betont - nicht nur eine gute Geschichte, sondern auch der Rhythmus der Prosa, den er mit dem Beat beim Jazz vergleicht. Nicht von ungefähr wählte Jay Rubin daher für seine Biographie den Titel „Haruki Murakami and the Music of Words“ (2002; dt.: „Murakami und die Melodie des Lebens“, 2004).

DIES bezieht sich nicht nur auf Murakamis Art, mit Worten umzugehen, sondern auch auf seine Liebe zur Musik, die sich nicht nur in einer



Murakami signiert eines seiner Werke bei einer Lesung am 4. Oktober 2002 im Japanischen Kulturinstitut in Köln © Japanisches Kulturinstitut, Köln

umfangreichen Plattensammlung manifestiert, sondern unübersehbar Eingang in sein literarisches Oeuvre gefunden hat. Musik ist für ihn ein Mittel, um Zugang zum eigentlichen Wesen einer Person zu erhalten, zu dem, was sie in ihrem tief-

sten Inneren fühlt, zu ihrem „persönlichen Dark Room“ (so Murakami im Interview mit dem österreichischen Schriftsteller Martin Amanshauser). Je nachdem kommen unterschiedliche Musikstücke und -stile zum Tragen, von Jazz, der Murakami fasziniert, seit er als 15-Jähriger Art Blakey und the Jazz Messengers live erlebte, über Klassik bis zu Pop und Folk, wobei der Schwerpunkt auf Interpretieren der 1960-er Jahre liegt - auf der Zeit, die Murakami als wichtigste Periode seines Lebens bezeichnet. Den Beatles-Song „Norwegian Wood“, das Lieblingsstück Naokos in seinem wohl bekanntesten Buch *Noruei no mori* (1987; dt.: „Naokos Lächeln“), wählte Murakami auf Anregung seiner Frau sogar als Romantitel, obwohl er eigenem Bekunden zufolge die Beatles ursprünglich nicht mochte („sie waren mir zu populär“) und sie erst viel später für sich entdeckte. Ansonsten reicht die Palette von den Beach Boys und Frank Sinatra über Jim Morrison, die Rolling Stones, Simon and Garfunkel, Prince und Duran Duran bis zu Bob Dylan, von Bach, Beethoven und Brahms bis zu Richard Wagner und Schostakowitsch; traditionelle japanische Musik, J-Pop oder aktuelle Hits sucht man hingegen nahezu vergebens. Wer möchte, kann auf der vom US-amerikanischen Verlag Random House verwalteten offiziellen Murakami-Homepage Listen der in seinen Büchern erwähnten Musiktitel einsehen und erfahren, welche Stücke ihn beim Schreiben eines Buches begleiteten, ja sogar, welche Getränke und Speisen er in dieser Zeit bevorzugte.

FÜR Murakami spielt Hören eine besondere Rolle. In „Wilde Schafsjagd“ hebt er die außergewöhnlich schönen Ohren der Freundin des Protagonisten hervor, in dem inhaltlich daran anschließenden Roman „Tanz mit dem Schafsmann“ (*Dansu dansu dansu*, 1987) trägt sie nicht von ungefähr den Namen *Kiki* („Hören“); in *Noruei no mori* befasst sich ein Erzählstrang mit Reiko, der ehemaligen Konzertpianistin, die sich mangels Klavier im Sanatorium Gitarre beigebracht hat und deren Spiel Tōru und Naoko gern lauschen, und viele seiner ansonsten eher passiven Hauptfiguren zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich als gute Zuhörer erweisen.

NICHT nur die vielen Musiktzitate, auch Murakamis Wortwahl, die zahlreichen aus dem Amerikanischen übernommenen Begriffe einer als „Cola-Kultur“ bezeichneten Jugendsprache mit ihrer „Coolness“ gelten als Indizien für den



MURAKAMI Haruki in den 1990-er Jahren © Jerry Bauer

Einfluss des Westens auf Murakamis Werk. Gerade dies wurde ihm - trotz aller Literaturpreise - von japanischen Kritikern, aber z.B. auch von dem bedeutenden amerikanischen Japanologen und Literaturkenner Donald Keene vorgeworfen, die ihn als Modeschriftsteller und seine Bücher als „unterhaltsame Wegwerfliteratur“ abwerteten. Andererseits ist sein einfacher, reduzierter, z.T. salopper, dabei nicht von bedeutungsschweren Äußerungen überfrachteter, jedoch sehr charakteristischer Schreibstil, bei dem immer wieder Humor hervorblitzt, ein Grund dafür, dass vor allem junge Leute seine Bücher lieben, zumal in Japan die Zahl derer wächst, die sich nicht mehr uneingeschränkt dem Gruppendenken unterordnen wollen und in Murakamis oft gleichaltrigen Figuren Beispiele dafür sehen, dass es möglich ist, trotzdem in der japanischen Gesellschaft zu bestehen. Zudem behandelt Murakami - fasziniert von der Geschichte des Orpheus, der in die Unterwelt hinabsteigt, um seine verstorbene Frau Eurydike zurückzuholen, bzw. von dessen japanischer Entsprechung aus der shintōistischen Mythologie: der Gottheit Izanagi auf der Suche nach Izanami - in seinen Werken oft Verlust und Erinnerung, Älterwerden, Sehnsucht bzw. Suche nach einer bestimmten Person, Zeit oder Ort - Themen also, die gerade junge Menschen in der Orientierungsphase ihres Lebens ansprechen.

SUCHE ist für Murakami eine Metapher: „Jemand, der sich auf die Suche begeben kann, ist glücklich. Die Suche gibt dem Leben einen Sinn. Heutzutage ist es nicht so einfach, etwas zu finden, wonach man suchen könnte. Das Wichtigste ist aber ohnehin der Akt des Suchens, die Strecke, die man zurücklegt. Wohin sie führt ist nicht so wichtig“ (Gespräch mit Ulrike Haak, in: *Die Zeit* 13/2001). Denn die Suche beinhaltet gewöhnlich auch einen Reifeprozess, Selbsterkenntnis oder Fortentwicklung. Ein Motiv der Suche ist das Herabsteigen in eine andere Welt, z.B. durch einen Brunnen wie in *Sekai no owari to hadoboirudo wandārando* (1985, „Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt“) und in *Nejimakidori kuronikuru* (1994-95, dt.: „Mister Aufziehvogel“) oder mit Hilfe eines „Eingangsteins“ wie in *Umibe no Kafka* (2002, dt.: „Kafka am Strand“). Murakami entführt uns gern in eine andere, z.T. abstruse Welt fern allgemeiner Logik, die allerdings auch nicht angestrebt wird, ebenso wenig wie eine alle Fragen klärende Auflösung am Ende stehen muss.

WERFEN wir einen kurzen Blick auf Murakamis Leben: 1949 in Kyōto als einziges Kind eines

Lehrerehepaars geboren, wuchs er in der Kansai-Region in und um Ōsaka und Kōbe auf. Durch seine Eltern kam er früh mit Büchern in Berührung, doch während sie ihren Schülern japanische Literatur näher zu bringen versuchten, begeisterte er sich für alles, was aus dem Westen - vor allem aus den USA - kam: Filme, Musik, Bücher. Er verschlang zuerst die Werke der großen Russen des 19. Jahrhunderts (Tolstoi, Dostojewski, Turgenjew, Puschkin), gefolgt von amerikanischen Schriftstellern, die er zuerst in japanischer Übersetzung, bald auch im Original las. F. Scott Fitzgerald, den er später als ersten ins Japanische übertrug, wuchs ihm besonders ans Herz, daneben z.B. auch John Irving, Raymond Chandler, Truman Capote, Paul Theroux, Raymond Carver, J.D. Salinger, Tim O'Brien u.a., deren Werke er bis heute nebenbei zu seinem Vergnügen ins Japanische übersetzt und damit unter seinen Landsleuten bekannt gemacht hat. Sie alle haben ihn beeinflusst, seine Vorstellungen und seine Erzählweise geprägt, trotzdem empfindet Murakami sich und seine Bücher - allen Vorwürfen zum Trotz - nicht als amerikanisiert, verweist auf seinen unverwechselbaren Stil und darauf, dass er überwiegend über das Leben in Japan und japanische Menschen schreibt.

WÄHREND seiner Studienzeit ließ sich Murakami eher treiben. Er war gern allein, las viel und lernte wenig, hörte stattdessen Musik und besuchte häufig das Kino. Er war stets ein Einzelgänger, ein unbeugsamer Individualist, der sich in seiner Meinung nicht einschränken lassen wollte und dem Gruppenaktionen nicht lagen. Er wusste, dass ein Bürojob nicht das Richtige für ihn war, und so eröffneten er und seine Frau Yōko 1974 einen kleinen Jazz-Club in Tōkyō, den sie nach Murakamis früherer Katze „Peter Cat“ taufte. Katzen - selbstständig und eigenwillig wie er - spielen nicht von ungefähr in manchen seiner Geschichten eine Rolle (und zieren auch den Murakami-Bildschirmschoner, den man sich aus dem Internet herunterladen kann). Im Jazz-Club legte er Platten auf, mixte Drinks, spülte die Gläser, las Bücher und beobachtete die Leute. Ein Baseball-Match zwischen den Yakult Swallows und den Hiroshima Carps im April 1978, das Murakami live auf der Tribüne des Jingu-Stadions verfolgte, gilt als Auslöser für seine schriftstellerische Karriere: Beim Schlag des amerikanischen Spielers Dave Hilton sei Murakami urplötzlich bewusst geworden, dass er einen Roman schreiben könne, und am gleichen Abend habe er damit begonnen. 1979 war *Kaze no uta o kike* („Hör das Lied des Windes“) fertig, für das Murakami den Preis der Zeitschrift *Gunzō* für Nachwuchsschriftsteller erhielt.

IN vielen Geschichten Murakamis bis Mitte der 1990-er Jahre ist der Protagonist ein männlicher Ich-Erzähler (*boku*), der z.T. Züge Murakamis trägt: ein introvertierter, unauffälliger Durchschnittsmensch, der gern liest und Musik hört, vor sich hinlebt, aber dann durch die Umstände gezwungen wird, aus seiner Normalität herauszutreten. Auch Murakami führt mit seiner Frau ein zurückgezogenes, unspektakuläres Leben und schildert 2003 in einem Interview mit Jan Keith seinen Tag folgendermaßen: „Wenn ich arbeite, stehe ich jeden Morgen um vier Uhr auf, trinke einen Kaffee, esse einen leichten Kuchen und setze mich sofort an meinen Schreibtisch. Ich schreibe bis neun, dann frühstücke ich und mache den Rest des Vormittags Sport [Jogging, Schwimmen]. Nachmittags höre ich Musik oder lese“. Auch Wäsche waschen und Kochen gehören dazu, und bereits um 21 Uhr geht er schlafen

(Süddeutsche Zeitung Magazin Nr. 31/01.08.03). Murakami bezeichnet sich als realistischen, rationalen Menschen, der sich nur selten an seine Träume erinnert (auch wenn in seinen Stories Träume als Spiegel des Unterbewusstes von Bedeutung sein können) - vielleicht deswegen, weil er seine Träume bereits beim Schreiben auslebt. Er recherchiert sorgfältig zum historisch-politischen oder thematischen Hintergrund eines Werkes (z.B. zum Verhalten Japans im Pazifik-Krieg wie bei „Mister Aufziehvogel“ oder zur Schafszucht auf Hokkaidō für „Wilde Schafsjagd“), doch seine Geschichten sind - anders als sein geregelter Alltag vermuten lässt - nicht geplant. Vielmehr entwickelt er sie spontan während des Schreibens. Zwänge engen ihn ein, und Murakami möchte ohne Vorgaben seiner überbordenden Phantasie freien Raum lassen; darin liegt für ihn die Kraft einer Story, und dies wird für den Leser unmittelbar spürbar. Denn der Inhalt wirkt nicht konstruiert, sondern fließt aus sich heraus. Zugleich feilt Murakami an den Sätzen, sucht die bestmögliche Formulierung, entwickelt sie weiter; anfangs, als er nur nebenbei schreibt, sind seine Sätze kurz, fast gehetzt; sobald er sich ab 1981 auf die Schriftstellerei hauptberuflich konzentrieren kann, werden sie länger und dichter.

MURAKAMIS Scheu vor Medienrummel und Interviews sorgte lange Zeit dafür, dass nur spärliche, z.T. falsche Informationen über sein Leben die Runde machten. Murakami fühlte sich von der japanischen Gesellschaft eingeengt, und als er aufgrund des riesigen Erfolges von *Noruei no mori* (1987) plötzlich im Mittelpunkt des Interesses stand, flüchtete das Ehepaar Murakami vermehrt ins Ausland: zuerst für rund drei Jahre nach Europa, ehe es 1991 seinen Wohnsitz für vier Jahre in die USA verlegte. Dort konnte Murakami ungestört arbeiten, übernahm später auf Anfragen japanologischer Institute auch Vorträge und Seminare und suchte das Gespräch mit Studenten. Zwei Ereignisse des Jahres 1995 ließen ihn jedoch im Juni 1995 in seine Heimat zurückkehren: das große Erdbeben in Kōbe im Januar und der Giftgasanschlag der Aum Shinrikyō auf die Tōkyōer U-Bahn im März. Ab Januar 1996 interviewte Murakami Opfer und deren Angehörige sowie Mitglieder der Aum-Sekte, woraus die Dokumentation *Andāguraundo* (1997, dt.: „Untergrundkrieg“) erwuchs. Und spätestens mit seinen Erzählungen zum Hanshin-Erdbeben (*Jishin no ato*, erweitert 2000 als *Kami no kodomotachi wa mina odoru* publiziert; dt.: „Nach dem Beben“) ist auch literarisch eine Veränderung spürbar; so wählt Murakami, der bisher die Ich-Erzählung favorisierte, hier die Perspektive einer dritten Person und schildert, wie die Katastrophe das Leben der Hauptfiguren verändert, obwohl sie nur mittelbar von dem Erdbeben betroffen sind. In seinem darauf folgenden Roman *Umibe no Kafuka* (2002, „Kafka am Strand“), der u.a. in einer Spezialbibliothek für Haiku und traditionelle japanische Literatur spielt, wird deutlich, dass sich Murakami inzwischen mehr mit der Schriftkultur seines Landes auseinandersetzt und z.B. neben Aristoteles und Yeats auch das *Genji monogatari*, NATSUME Sōseki und UEDA Akinari erwähnt. Die Wahl des Romantitels und des Vornamens Kafka, den sich der 15-jährige Protagonist wählt, ist ebenfalls kein Zufall, zumal Kafka zu den von Murakami hoch geschätzten Autoren gehört und vielen Werken Murakamis eine an Kafka erinnernde surreale Note innewohnt.

WIE vielfältig und vielschichtig sich Murakami stilistisch wie inhaltlich entwickelt hat, zeigt auch sein jüngster ins Deutsche übertragener Roman „Afterdark“ (*Afutā dāku*, 2004). Während seines Studiums hatte Murakami mit dem Gedanken geliebäugelt, Drehbuchautor zu werden, jedoch festgestellt, dass ihm dies nicht lag. In „Afterdark“ hat man nun fast den Eindruck, als wolle er die

Idee von einst wieder aufgreifen, denn das Buch schildert die Geschehnisse einer einzigen Nacht mit den Augen einer Filmkamera. Es wirkt fast so, als wolle Murakami - angegrenzt von der Verfilmung seiner Erzählung *Tony Takitani* (2004) durch ICHIKAWA Jun - einem Regisseur hiermit eine verwendbare Vorlage an die Hand geben.

DEUTSCHLANDWEIT erlangte Murakami durch die Sendung „Das literarische Quartett“ Bekanntheit, als sich Marcel Reich-Ranicki und Sigrid Löffler in der Sendung vom 30. Juni 2000 über erotische Szenen in Murakamis Roman „Die gefährliche Geliebte“ (*Kokkyō no minami, taiyō no nishi*, 1992) entzweiten. Da bestimmte Passagen in der deutschen, aus dem Amerikanischen übersetzten Fassung weitaus drastischer geraten waren als im japanischen Original - die Sexszenen, die Murakami als „ziemlich unwichtig“ bezeichnet, erhielten plötzlich überdimensionales Gewicht -, erwuchs daraus eine Diskussion über die Qualität und Bedeutung von Übersetzungen, und seitdem werden Murakamis Bücher direkt aus dem Japanischen ins Deutsche übertragen.

Literatur ist auch Geschmackssache, und so fühlen sich je nach Alter und Erfahrung Menschen von unterschiedlichen Autoren angezogen. Bei Murakami sind es vor allem junge Leute in den 20-ern und 30-ern, und doch werden gewiss auch ältere Leser seinem Werk etwas abgewinnen können. Begeben Sie sich mit Murakami auf eine phantastische Reise, lassen Sie sich auf eine seiner Geschichten ein und genießen Sie Formulierungen wie „ihre Stimme benetzt mein Bewusstsein so sanft wie ein Frühlingsregen die Trittschneise im Garten“ (aus: „Kafka am Strand“).

MURAKAMI Haruki

- Einige Eckdaten zu Person und Werk -

- geboren am **12. Januar 1949** in Kyōto
1968-75 Studium der Theaterwissenschaften an der Waseda-Universität, Tōkyō
Okt. 1971 Hochzeit mit TAKAHASHI Yōko
1974-81 Jazzbar „Peter Cat“ in Kokubunji/Tōkyō, 1977 Verlegung nach Sendagaya
1979 *Kaze no uta o kike* („Hör das Lied des Windes“): **Gunzō-Preis für neue Talente**
1981 Verkauf der Bar, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen
1982 *Hitsuji o meguru bōken* („Wilde Schafsjagd“): **Noma-Preis für Nachwuchsschriftsteller**
1985 *Sekai no owari to hādoiborudo wandārando* („Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt“): **Tanizaki-Preis**
ab Okt. 1986 verschiedene Auslandsreisen, u.a. nach Italien und Griechenland
1987 *Noruei no mori* (dt.: „Naokos Lächeln“)
1987 *Dansu dansu dansu* (dt.: „Tanz mit dem Schafsmann“)
1990-91 *Murakami Haruki zensakuin* 1979-89 (Ges. Werke 1979-89 in 8 Bden.)
1991-1995 in den USA: Gastschriftsteller, späterer Gastdozent (Princeton University/NJ), im Juli 1993 Umzug nach Cambridge/MA
1992 *Kokkyō no minami, taiyō no nishi* („South of the Border, West of the Sun“; dt.: „Gefährliche Geliebte“)
1994-95 *Nejimakidori kuronikuru* (dt.: „Mister Aufziehvogel“): **Yomiuri-Literaturpreis**
Juni 1995 Rückkehr nach Japan
1997 *Andāguraundo* (dt.: „Untergrundkrieg“)
1999 *Supūtonikku no koibito* (engl./dt.: Sputnik Sweetheart“)
2000 *Kami no kodomotachi wa mina odoru* („Alle Kinder Gottes tanzen“, dt.: „Nach dem Beben“)
2002 *Umibe no Kafuka* („Kafka am Strand“)
2002-03 *Murakami Haruki zensakuin* 1990-2000 (Ges. Werke 1990-2000 in 7 Bden.)
2004 *Afutā dāku* (dt.: „Afterdark“)



Termine und Veranstaltungen im Februar 2006



Wir haben hier uns bekannte Termine und Veranstaltungen zum Thema Japan für den Raum Nordrhein-Westfalen aufgeführt. Sie wurden von uns sorgfältig überprüft, doch können wir leider keine Gewähr übernehmen, zumal auch nach Redaktionsschluss noch Änderungen möglich sind. Falls Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, bitten wir Sie, sich direkt an den jeweiligen Veranstalter zu wenden. Bei den meisten Veranstaltungen ist eine Anmeldung erwünscht oder sogar erforderlich.

Laufende Veranstaltungen:

*** bis 21.02. (Di): **Ausstellung: MATSUI Shirō: „...schnarchen?“**; Veranstalter und Veranstaltungsort: **artothek** des Kölnischen Stadtmuseums, Am Hof 50, 50667 Köln, Tel.: 0221/ 221 223 32, Fax: 0221/ 221 232 65. Öffnungszeiten: Mo-Do 13.00-19.00 Uhr, Fr 10.00-17.00 Uhr. Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung des Japanischen Kulturinstituts Köln

*** bis 25.02. (Sa): **Ausstellung: INOUE Hiroko: *Inside Out***; Veranstalter u. V.-ort: Galerie ANDREAS BRÜNING, Josephinenstr. 15, Martin-Luther-Platz, 40212 Düsseldorf, Tel./Fax: 0211/ 13 33 04; Öffnungszeiten: Di-Fr 11.00-13.00 Uhr, 14.00-18.00 Uhr, Sa 11.00-14.00 Uhr; www.galerienduesseldorf.de

*** bis 28.02. (Di): **Kleine Ausstellung: Japanisches Theater: Zauber der Masken. Die Tradition der darstellenden Kunst Japans**; Veranstalter u. V.-ort: Museum für Ostasiatische Kunst, Universitätsstr. 100, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 18-0; Kasse: 0221/ 94 05 18-34; Fax: 0221/ 40 72 90; mok@mok.museenkoeln.de; Öffnungszeiten: Di-So 11.00-17.00 Uhr, Do 11.00-20.00 Uhr, Mo geschlossen

*** bis 28.02. (Di): **Ausstellung: Transkulturelle Kommunikation Plakate Deutschland >< Japan**. Veranstalter und Veranstaltungsort: Japanisches Kulturinstitut, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 9 40 55 80, Fax: 0221/ 94 0 55 89; jfco@jki.de; www.jki.de

*** bis 17.03. (Fr): **Ausstellung: Blütenzauber (Ölgemälde) von HARADA Masatomo**; Veranstalter und Veranstaltungsort: HWL Galerie und Edition, Düsselthaler Str. 8, 40211 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 90 69 10, www.hwl-galerie.de; Öffnungszeiten: Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr

*** bis 19.03. (So): **Ausstellung: global players: Deutsche und japanische Kunst der Gegenwart.**

Das großangelegte Austauschprojekt innerhalb des „Deutschlandjahres in Japan 2005/2006“ findet nach Tōkyō und Yokohama (Sept. 2005) seine abschließende Präsentation in Aachen.

Veranstaltungsort: **Ludwig Forum für Internationale Kunst**, Jülicher Str. 97-109, 52070 Aachen, Tel.: 0241/ 18 07-104; Öffnungszeiten: Di-So 12.00-18.00 Uhr; www.ludwigforum.de

Veranstaltungen im Februar:

*** 01.02. (Mo), ca. 17.30- 20.00 Uhr: **Jugendliche in Deutschland und Japan. Das Deutschlandbild der Japaner und das Japanbild junger Deutscher**

Veranstalter: Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis (DJW), Deutsch-Japanische Gesellschaft am Niederrhein e.V., Stockumer Kirchstr. 61, 40474 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 47 47 242; Info@DJG-Duesseldorf.de

Vorträge von Frau Dr. Kerstin Teicher (DJW), Herrn Dr. Shingo YOSHIDA (Dolmetscher und ehemaliger Leiter der Deutschen Welle), Frau Ruth Jäschke (Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf), Frau Gesa Neuert (Verband der Deutsch-Japanischen Gesellschaften); Moderation: Herr Dr. Ruprecht Vondran (Vorstandsvorsitzender DJW)

Veranstaltungsort: Internationale Schule am Rhein (ISR), Hammfelddamm 2, Neuss; Anmeldung: online unter Info@DJG-Duesseldorf.de oder info@djw.de

Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Privatpersonen, Vertreter von Institutionen und Teilnehmer aus dem pädagogischen Bereich, ist jedoch offen für alle Interessenten. Zusätzliche Informationen erhalten Sie auch unter www.djw.de oder www.djg-duesseldorf.de

*** 02.02. (Do), 18.00-21.00 Uhr (mit halbstündiger Pause), in der Reihe: **Lektüre: Grundtexte des Buddhismus: Schriften über das Verhältnis von Buddhismus und Yoga** mit Herrn Dr. habil. Hermann-Josef Röllicke; Veranstalter: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 57 79 18-0; Fax: 57 79 18-219; pool@eko-haus.de; www.eko-haus.de

*** 02.02. (Do) - 20.02. (Mo):

Filmreihe mit Werken von KUROSAWA Akira

*** 02.02. (Do), 19.00 Uhr: **RASHŌMON / *Rashōmon*** 1950 / 87'

*** 03.02. (Fr), 19.00 Uhr: **SHICHININ NO SAMURAI *Seven Samurai***, 1954 / 207'

*** 06.02. (Do), 19.00 Uhr: **IKIRU *Doomed / To Live***; 1952 / 143'

*** 07.02. (Di), 19.00 Uhr: **YŌJINBŌ / *Yōjimbō***, 1961 / 110'

*** 08.02. (Mi), 19.00 Uhr: **TSUBAKI SANJŪRŌ / *Sanjūrō*** 1962 / 96'

*** 09.02. (Do), 19.00 Uhr: **AKAHIGE / *Red Beard*** 1965 / 184'

*** 11.02. (Sa !), 20.00 Uhr: **SHICHININ NO SAMURAI *Seven Samurai***; 1954 / 207'

*** 13.02. (Mo), 19.00 Uhr: **RASHŌMON / *Rashōmon*** 1950 / 87'

*** 14.02. (Di), 19.00 Uhr: **AKAHIGE / *Red Beard*** 1965 / 184'

*** 15.02. (Mi) **YŌJINBŌ / *Yōjimbō*** 1961/ 110'

*** 16.02. (Do), 19.00 Uhr: **IKIRU / *Doomed / To Live*** 1952 / 143'

*** 20.02. (Mo), 19.00 Uhr: **TSUBAKI SANJŪRŌ / *Sanjūrō*** 1962 / 96'

Veranstalter und Veranstaltungsort:

Japanisches Kulturinstitut Köln, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9; www.jki.de; jfco@jki.de

*** ab 03.02. (Fr) **Keramik-Kurs für Erwachsene:**

Herstellung japanischer Keramik (Kurs 2) mit AKIMOTO Naomi und TAKEUCHI Masami
11.00-13.30 Uhr (€ 90,- incl. Material und Brennen)
14.00-16.00 Uhr (€ 75,- incl. Material und Brennen)

Veranstalter und Veranstaltungsort:

Hetjens- Museum/Deutsches Keramikmuseum, Schulstr. 4, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 89-94 210, Fax: 0211/ 89-29 166; hetjensmuseum@stadt.duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/hetjens

Öffnungszeiten: Di, Do bis So 11.00-17.00 Uhr,

Mi 11.00-21.00 Uhr, Mo geschlossen

Anmeldung während der Öffnungszeiten an der Museumskasse persönlich oder telefonisch auf Deutsch unter Tel.: 0211/ 89-94 210 oder per Fax: 0211/ 89-29 166; Infos und Anmeldung: tougeihm@yahoo.co.jp.

*** 04.02.-05.02. (Sa/So), 07.02.-08.02. (Di/Mi), 12.02. (So) (abends): **Winterkurs *Nihon Buyō* - Japanischer Tanz** mit HANAYAGI Tomokinu (WATANABE Kinuyo); **drei Gruppen: Kinder, Schüler und Erwachsene**; Geb.: € 100,- (Kinder/Schüler € 55,-); Veranstalter u. Veranstaltungsort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 57 79 18-0; Fax: 0211 / 57 79 18-219; pool@eko-haus.de; www.eko-haus.de

*** **06.02. (Mo) - 12.02. (So): Themenwoche im WDR-Hörfunk** (WDR 2, WDR 3, WDR 5): „Konnichi wa, Japan - Guten Tag, Japan“

*** **06.02. (Mo) - 10.02. (Fr):** WDR 2, im Tagesprogramm: **Jörg Thadeusz begleitet deutsche Meister zu japanischen.**

*** **06.02. (Mo) - 10.02. (Fr):** WDR 5, *Neugier genügt*, 10.05-12.00 Uhr, darin um 10.05 Uhr: „**Nihongo-o muzukashii desu**“ - **Japanisch lernen mit WDR 5**; Serie in 5 Folgen

- ▶ WDR 3, *Mosaik*, 6.05-9.00 Uhr
- ▶ WDR 3, *Resonanzen*, 17.05-19.45: **Ein japanisches Alphabet**
- ▶ WDR 3, *Mosaik*: - *Text des Tages*, ca. 6.30 Uhr: **Japanische Lyrik im Original und in Übersetzung**

*** **06.02. (Mo):**

- ▶ WDR 5, *Neugier genügt*, 10.05-12.00 Uhr darin um 10.15 Uhr: **Fingernägel zirpen über Seide - eine Klangreise durch Kyōto**
- ▶ WDR 5, *Leonardo - Wissenschaft und mehr*, 16.05-17.00 Uhr, **Wunderwelt aus 1000 Falten - Die japanische Papierkunst Origami erobert Forschung und Technik**
- ▶ WDR 3, *Resonanzen*, 17.05-19.45 Uhr: **Ongaku Masters - Japanische Musiktradition heute: Ein deutscher Plattenproduzent bewahrt ein japanisches Kulturerbe**
- ▶ WDR 3 *open*: pop 3, 23.05-24.00 Uhr: **Slowly We Bleed**

*** **07.02. (Di):**

- ▶ WDR 3, *Mosaik*, 6.05-9.00 Uhr: **Das Haiku**
- ▶ WDR 5, *Neugier genügt*, 10.05-12.00 Uhr, darin um 10.35 Uhr: **Lächeln und andere Missverständnisse - Wie man erfolgreich mit Japanern verhandelt**
- ▶ WDR 5, *Neugier genügt - Redezeit*, 11.05-11.30 Uhr: **Die denkwürdigen Erlebnisse meines Großvaters in Japan - Ferdinand Schlingensiepen erzählt über die frühen Jahre des Reichskanzlers Georg Michaelis**
- ▶ WDR 5, *Scala*, 12.05 - 13.00 Uhr: **Sein und Design: Ein Versuch über deutsche und japanische Ästhetik**
- ▶ WDR 5, *Das Hörspiel am Dienstag*, 20.05-21.00 Uhr: **Rashōmon von AKUTAGAWA Ryunoske**
- ▶ WDR 3, *DISKURS*, 22.00-23.00 Uhr: **Jishin - Gespaltene Erde; Beobachtungen im Erdbebenland Japan**

*** **08.02. (Mi):**

- ▶ WDR 5, *Neugier genügt - Redezeit*, 11.05-11.30 Uhr **Aus dem Reich der Zeichen - Josef Kreiner, Japanologe**
- ▶ WDR 3, *HOERSPIEL*, 22.00-23.00 Uhr: **Das Haus im Wind von TAKAGI Tōru**

*** **09.02. (Do):**

- ▶ WDR 5, *Neugier genügt*, 10.05-12.00 Uhr, darin um 11.35 Uhr: **Fünf, sieben, fünf - das Haiku**
- ▶ WDR 5, *Scala*, 12.05-13.00 Uhr: **Das wilde Japan - Kultur zwischen Harmonie und Ekstase**
- ▶ WDR 3, *Resonanzen*, 17.05-19.45 Uhr: **Japanisch-deutscher Dialog**
- ▶ WDR 3 ART, 22.00-23.00 Uhr: **Zwischen Nō und Mozart: Die japanische Europäerin UCHIDA Mitsuko**
- ▶ WDR 3 *open*: *Wortlaut*, 23.05-24.00 Uhr: **Schreiben in die Arme der Wiederholung Deiner Worte: Das deutsch-japanische Konzert von TAWADA Yōko und TAKASE Aki**

*** **10.02. (Fr):**

- ▶ WDR 5, *Neugier genügt*, 10.05-12.00 Uhr, darin um 10.40 Uhr: **Nichts wichtiger als Brandschutz – Wie der TÜV Rheinland in Japan deutsche Geräte passend macht**
- ▶ WDR 5, *Der Krimi*, 20.05 - 21.00 Uhr: **Mord am See** von HIGASHINO Keigo
- ▶ WDR 3 *open*: *FreiRaum*, 23.05-24.00 Uhr: **Vom „Nippon Soul“ zu „Japan Improv“: Radikale Klänge aus dem Land des Lächelns“**

*** **11.02. (Sa):**

- ▶ WDR 5: *LILIPUZ* – Radio für Kinder, 14.10-15.00 Uhr: **Japan – Land der Roboterhunde und Vulkane**
- ▶ WDR 5, *Gans und gar*, 18.05 - 18.30 Uhr: **Guten Appetit auf Japanisch: Die japanische Küche und ihre Geheimnisse**

*** **12.02. (So):**

- ▶ WDR 5, *dok 5 - Das Feature*, 11.05-12.00 Uhr: **Die mechanische Seele - Japans menscheinde Roboter**
- ▶ WDR 5, *SpielArt*, 15.05-16.55 Uhr: **Literatursushi ohne Haiku**
- ▶ WDR 3, *Forum WDR 3*, 19.05-20.00 Uhr: **Japan und Deutschland - Gemeinsames und Trennendes**
- ▶ WDR 3, *Bühne: Radio*, 20.05-23.00 Uhr: **Zwischen Traum und Wirklichkeit**

*** **07.02. (Di), 19.00 Uhr: Offener Arbeitskreis Abhidharma** (Chin. *Jushelun*, Jap. *Kusha-ron*) [Traktat über den Abhidharma], **Cheng weishi lun** (Jap. *Jōyūshiki-ron*) [Traktat über die Realisation des bloßen Bewusstseins] mit Herrn Prof. Dr. Volker Beeh und Herrn Prof. Dr. Gregor Paul; Texte und Nachfragen bei Herrn Marc Nottelmann M.A.; Tel.: 0211/ 57 79 18-224; Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 57 79 18-0; Fax: 57 79 18-219; pool@eko-haus.de; www.eko-haus.de; Veranstaltung im Seminarraum.

*** **10.02. (Fr), 15.00-17.00 Uhr: Lektüre des Tannishō** mit Herrn Prof. AOYAMA Takao und Herrn KAMURO Jōshin (in japanischer Sprache); Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, Tel.: 0211 / 577918-0

*** **10.02. (Fr) - 12.02. (So), jeweils 9.30-12.30 Uhr und 13.30-16.30 Uhr: Winterkurs Ikebana** mit Frau WATANABE Kinuyo (Ikenobō, Sōkatoku): Übungen im Shōka-, Rikka- und freien Stil; Gebühr: 1 LE € 15,- (zzgl. Blumen € 15,-), ab 3 LE € 10,- je Einheit. Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, s.o., Tel.: 0211 / 57 79 18-0

*** **10.02. (Fr), 19.00 Uhr: BEKKU Sadao (* 1922) - Ein japanischer Komponist**; mit NAGATA Mineo, Tenor und TANAKA Akane, Klavier Veranstalter u. V.-ort: Japanisches Kulturinstitut Köln, Universitätsstr. 98, 50674 Köln, Tel.: 0221/ 94 05 58-0, Fax: 0221/ 94 05 58-9; www.jki.de; jfco@jki.de

*** **11.02. (Sa), 16.00 Uhr: Verleihung des JaDe-Preises 2006 an die Preisträger des Jahres 2005: Frau Beate Weber und Herrn Dr. Thomas Feldhoff.** Veranstalter: Förderverein japanisch-deutscher Kulturbeziehungen e.V. Köln (JaDe); Veranstaltungsort: JKI, s.o.

*** **11.02. (Sa), 15.00 Uhr: Filmvorführung im Rahmen der Filmtage des EKÖ-Hauses.** Filmtitel bitte im Sekretariat erfragen unter Tel.: 0211/ 57 79 18-0; Film auf Japanisch mit dt. UT in Kooperation mit dem JKI Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, s.o

*** **14.02. / 21.02. (jeweils Di, 18.00 Uhr): Kochkurs Japanische Küche: Schweinefleisch (I)** mit Frau Kazuko Takao-Teich; Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, Tel.: 0211 / 57 79 18-0

*** **14.02. (Di), 19.00 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. YOSHIDA Shingo: Deutschlandbild der japanischen Jugend;** Veranstalter: DJG Bonn, c/o Frau Margaretha Franzel-Kobayashi, Coburger Str. 7, 53113 Bonn, Tel.: 0228/ 23 99 06, Fax: 54 00 122; franzel-kobayashi@t-online.de; V.-ort: Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn

*** **16.02. (Do), 10.00-16.00 Uhr** (darin flexibel 1 Stunde individueller Unterricht): Unterrichtskurs für **Koto-Musik mit Frau GOTŌ Makiko**. Kursgebühr: € 60,- (für drei Sitzungen). Details bitte erfragen; Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, s.o., Tel.: 0211 / 57 79 18-0

*** **16.02. (Do), 19.00 Uhr: Arbeit in einem japanischen Betrieb** - Ein leitender Manager berichtet über seine Erfahrungen; Referent: Detlef Mücke; Eintritt: € 5,-; Veranstalter u. Veranstaltungsort: DJG Dortmund in der Auslandsges. NRW, Steinstr. 48, 44147 Dortmund, Tel.: 0231/ 838 000; Fax: 838 00 55; www.mehrentdecken.de

*** **18.02. (Sa), 15.00 Uhr: Vortrag von Frau MAGUCHI Miyoko (M.A.) in japanischer Sprache: Indo tetsugaku nyūmon - rinne shisō o chūshin ni: „Einführung in die indische Philosophie - mit Schwerpunkt auf der Samsara-Idee“;** Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, s.o., Tel.: 0211 / 57 79 18-0

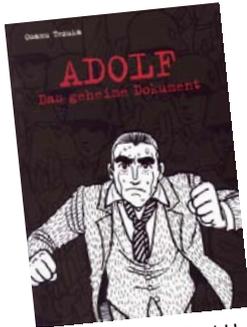
*** **23.02. (Do), 18.00-21.00 Uhr (mit halbstündiger Pause), in der Reihe: Lektüre: Grundtexte des Buddhismus: Schriften über das Verhältnis von Buddhismus und Yoga** mit Herrn Dr. habil. Hermann-Josef Röllicke; Veranstalter: EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 57 79 18-0; Fax: 57 79 18-219; pool@eko-haus.de; www.eko-haus.de

*** **25.02. (Sa), jeweils 14.00 Uhr und 15.30 Uhr: Teezeremonie mit Teemeister Sōshin Kuramoto** (Urasenke-Schule); Gebühr: € 6,- telefonische Anmeldung unter 0211/ 57 79 18-0 erforderlich Veranstalter u. V.-ort: EKÖ-Haus, s.o.

Zur Ausstellung **Henri Matisse - Figur Farbe Raum**, die noch bis zum **26. Februar 2006** in der K 20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zu sehen ist, werden auch **Führungen in japanischer Sprache** angeboten. Anmeldungen werden entgegengenommen unter: Tel.: 0800/ 83 81-000 oder unter fuehrungen@henrimatisse.de bzw. tanaka.schmacks@t-online.de
K 20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Grabbeplatz 5, 40213 Düsseldorf. Öffnungszeiten: Di-So, Feiertags 10.00-20.00 Uhr, Mo geschlossen; jeden 1. Mi im Monat 10.00-24.00 Uhr, ab 20.00 Uhr KPMG-Kunstabend geöffnet. www.henrimatisse.de

NEU

Dass japanische Comics (Manga) durchaus auch ernsthafte Themen behandeln und Einblick in eine historische Periode geben können, ist spätestens seit Erscheinen der vollständigen deutschen Übersetzung von *Hadashi no Gen* („Der barfußige Gen“, dt. unter dem Titel „Barfuß durch Hiroshima“, 4 Bde.) auch in Deutschland kein Geheimnis mehr.



© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg (2006)

Nun haben Manga-Leser die Gelegenheit, sich mit der Problematik des Lebens während der Diktatur des Nationalsozialismus im sog. Dritten Reich auf unterhaltsame Weise vertraut zu machen. Denn seit November 2005 erscheint bei Carlsen Comics unter dem Titel „Adolf“ die deutsche Ausgabe von *Adorufu ni tsugu* („Mitteilung an Adolf“, 1983-85) des wohl berühmtesten japanischen Manga-Künstlers **TEZUKA Osamu** (1828-89) in insgesamt 5 Bänden, im Februar 2006 kommt Band 2 („Das geheime Dokument“) auf den Markt.

Die Geschichte beginnt mit den Olympischen Spielen 1936 in Berlin und rankt sich um das Leben und Schicksal zweier in Kōbe geborener Jungen Adolf Kaufmann und Adolf Kamil - der eine ist Sohn eines deutschen Konsuls, der andere stammt aus einer jüdischen Bäckerfamilie. Zugleich taucht man ein in eine spannende Kriminal- und Spionagestory auf der Suche nach Geheimdokumenten, die die jüdische Herkunft Adolf Hitlers belegen sollen; dabei lässt Tezuka auch den deutschen Spion Richard Sorge auftreten. Band 3 und 4 sind für Mai und August, der letzte Band für November 2006 angekündigt.

Teezeremonie zur Entspannung

Dass die **Teezeremonie (sadō bzw. chanoyū)** mehr ist als eine bedeutende traditionelle Kunstform Japans, wird derzeit von führenden Geschäftsleuten und Firmen in Japan neu entdeckt. Immer mehr Unternehmen bieten ihren Gästen und Mitarbeitern die Möglichkeit, in einem Teeraum Abstand vom hektischen Arbeitsalltag zu erhalten. **Ōbayashi Corp.** hat bereits 1999 in seinem Hauptbüro im Tōkyōer Stadtteil Minato-ku ein Teezimmer eingerichtet, das auch der Firmenvorsitzende ŌBAYASHI Takeo zu schätzen weiß. **Matsushita Electric Works Ltd.** verfügt in seinem 2003 fertig gestellten Neubau in Shiodome (ebenfalls Minato-ku, Tōkyō) auf der 24. Etage über entsprechende Räumlichkeiten, und im **Sompo Japan Insurance Inc.'s-Gebäude** in Chūō-ku in Ōsaka lädt eine 760qm große Halle zum stilvollen Praktizieren der Teekunst ein.

[Daily Yomiuri Online (03.01.2006)]

2. Preis für japanische Pianistin

Beim „**International Beethoven Competition Bonn**“ (5.-15. Dezember 2005), der im vergangenen Winter erstmals stattfand, konnte die Japanerin **TAKAHASHI Norie** (Jg. 1978) mit ihrem Spiel die Jury überzeugen und hinter dem Finnen Henri Sigridsson und vor dem Franzosen David Kadouch den mit € 20.000,- dotierten **zweiten Preis** erringen. In einer vom WDR und dem Deutschlandfunk am darauf folgenden Tag übertragenen „Beethovenacht“ stellten alle drei Preisträger am 17. Dezember ihr Talent in der Bonner Beethovenhalle erneut unter Beweis. Takahashi, die seit 2001 bereits mehrfach zu den Preisträgern bei Musikwettbewerben zählte, erhielt zudem den **Sonderpreis für die Interpretation eines Werkes des 21. Jahrhunderts** in Höhe von € 1.000,-.

[www.beethoven-competition-bonn.de u.a.]

ÖE bedichtet Mozart

ŌE Kenzaburō, der japanische Schriftsteller und Literaturpreisträger von 1994, scheint sich nach langen Jahren, in denen er vor allem Romane und Erzählungen verfasste, nun der Lyrik zuzuwenden. Auf Anfrage des **Yomiuri Nippon Symphony Orchestra** arbeitet er an einem **Gedicht zur Erinnerung an den 250. Todestag** des musikalischen Wundekindes und Komponisten **Wolfgang Amadeus Mozart**, der in diesem Jahr vielerorts mit Konzerten und anderen Veranstaltungen gefeiert wird. Wir dürfen gespannt sein... [Daily Yomiuri Online (07.01.2006)]

Protein hilft bei Untergewicht

Untergewichtigen Menschen kann jetzt mithilfe eines Proteins geholfen werden, das vom japanischen Unternehmen **Daiichi-Kasei** auf den Markt gebracht wurde: **Genesis** kann durch Behandlung mit Wärme so verändert werden, dass sich die einzelnen Molekülketten zu einem Netz zusammenschließen und in diesem neben Wasser und Fetten auch zusätzliche Nährstoffe speichern. Die erzeugte Netzstruktur wird durch die Magensäure aufgelöst und setzt dann die Zusatzstoffe frei. Das Protein ist in der Europäischen Union zugelassen und wird in Japan vor allem bei der Produktion von Baby- und Krankenhausnahrung eingesetzt.

[Handelsblatt, 22.12.2006]

Kunst im Aquarium

Dem Einfallsreichtum japanischer Künstler ist keine Grenze gesetzt, und so können Besucher der Ausstellung **Suisō to āto no deai** („Begegnung von Aquarium und Kunst“) in **Kōbe** eine besonders interessante Kombination aus Kunst und Wasserwelt erleben. Zu den originellsten Exponaten gehören **Objekte von fünf jungen Design-Studentinnen der Universität Kōbe**, die aus den zahlreichen Bewerbungen ausgewählt wurden. Beispielsweise schwimmen rund 80 Goldfische und Japankärpflinge in einem zum Aquarium umfunktionierten **Kühlschrank**, in einem **Fernseher** oder einer **Waschmaschine** und werfen aus diesen ungewöhnlichen Domizilen gelassene Blicke auf die staunenden Betrachter.

[www.asahi.com/life/update/0111/001.htm (11.01.2006)]

Luxus-Snoopy

231 winzige weiße und pinkfarbene Diamanten zieren den nur rund 5cm großen und luftige 300g leichten **Platin-Snoopy**, den der Schmuckhersteller **I.K. Co.** anlässlich des **55. Geburtstages** der beliebten Comicfigur herausbringt. In einer Auflage von nur 10 Exemplaren wird dieses kostbare Kleinod im Hauptgeschäft des Kaufhauses **Isetan** in Tōkyōs Stadtteil Shinjuku angeboten und trotz seines stolzen Preises von 5,5 Mio. Yen pro Stück sicherlich seine Abnehmer finden. Na, dann herzlichen Glückwunsch, Snoopy!

[Kyodo News (14.12.2005)]

VW-Bus als „Vinyl Killer“

Weitaus praxistauglicher und dabei ebenfalls schmuck ist der **kleinste Plattenspieler der Welt**, den **Razy Works** unter dem charmanten Namen **Vinyl Killer** auf den Markt gebracht hat. Die 33-Zoll-Schallplatte wird von einer **Miniatur-Nachbildung eines VW-Busses** abgetastet, der mit Motor, Verstärker, Lautsprecher und Nadel ausgestattet ist und auf der Schallplatte seine Kreise zieht. Der „Vinyl Killer“ ist derzeit in verschiedenen Farben in über zehn Ländern weltweit erhältlich und in seiner aufwändigsten, in einer limitierten Auflage von 50 Stück produzierten Version mit Swarovski-Kristallen besetzt.

[Asia Pacific Perspectives: Japan Vol. 3, No. 8 (Dec. 2005), S. 31]

Originale von KITAGAWA Utamaro entdeckt!

Nur rund 30 mit dem Pinsel direkt auf Seide gemalte Originalbilder, die eine einzelne Person zeigen, sind bis heute vom bedeutenden Holzschnitt-Künstler **KITAGAWA Utamaro** (?-1806) erhalten. Gerade deswegen kommt zwei Funden der letzten Zeit besondere Bedeutung zu:

„**Geisha**“ (99,4cm x 33,6cm) heißt das eine Werk, das vermutlich bald nach der Meiji-Restauration (1868) im Zuge des Japonismus nach Frankreich gelangte und dort von Vorfahren des jetzigen Besitzers erworben wurde. Dieser Privatmann entdeckte das Bild im Keller seines Hauses in Südfrankreich, brachte ihn nach London zum British Museum und wurde von dem Urteil der Fachleute überrascht. Im Sommer 2005 verkaufte er das Bild an einen Kunsthändler in Tōkyō, so dass er sich inzwischen wieder in Japan befindet.

Beim zweiten Werk „**Tsukimi no haha to musume**“ (91,4cm x 32,1cm), das 2003 im **Kōsetsu Bijutsukan** (Kōsetsu Museum of Art), einem Museum für traditionelle asiatische Kunst in Kōbe, durch Zufall aufgefunden wurde, geht man davon aus, dass es einst **MURAYAMA Ryōhei**, der Gründer des Museums, erstanden hatte, es später jedoch in Vergessenheit geriet.

Inzwischen hat **Professor KOBAYASHI Tadashi** – ein angesehener Experte für Kunst der Edo-Zeit (1603-1867), vor allem für Holzschnitte (*ukiyo-e*) – beide Bilder genauer unter die Lupe genommen und ihre Entstehung auf den Zeitraum ca. 1801-1806 datiert; sie stammen also aus der letzten Schaffensperiode des Künstlers und sind nicht nur von großem materiellen, sondern auch kunsthistorischen Wert. Sollten Sie in Ihrem Keller noch einige Überbleibsel aus dem Besitz Ihrer Vorfahren lagern, lohnt sich also eventuell ein zweiter Blick!

[www.asahi.com/culture/update/0104/008.html (04.01.2006)]

Umweltbewusstes Recycling von EXPO-Materialien

Die Organisatoren der **EXPO Aichi 2005**, die im September 2005 mit einem Besucherrekord endete, haben sich das Motto der Weltausstellung „Wisdom of the Nature“ tatsächlich zu Herzen genommen. Daher wird das **Zedern- (sugi) und Zypressenholz (hinoki)**, aus dem der Pavillon der Präfektur Aichi und weitere Gebäude auf dem EXPO-Gelände errichtet worden waren, nun in **Schulen der Präfektur Aichi** als Bodenbelag und Material für Bänke und andere Schulmöbel weiterverwendet. Bravo!

[www.asahi.com/life/update/0111/003.html (11.01.2006)]

Am 19.02. (So) strahlt VOX eine Fernsehsendung über Japan aus (VOXTOURS, 18.15 - 19.15 Uhr), in der dem Zuschauer vielfältige und interessante Informationen zu folgenden Themenbereichen geboten werden:

- ⇒ Geisha in Kyōto - Der Arbeitsalltag einer Maiko
- ⇒ Die „Alten“ von Okinawa
- ⇒ Ein Schweizer Mönch auf dem Berg Koya-san
- ⇒ Ein Deutscher in Tōkyō: Christoph Neumann stellt Japans Großstadtmropole vor

Rezept 15: *Nikujaga*

Zutaten für 4 Personen:

- ⇒ 500 g Kartoffeln
- ⇒ 100 g Rindfleisch (hauchdünn und klein geschnitten)
- ⇒ 1/3 Möhre (in mundgerechte Stücke geschnitten)
- ⇒ 1/2 Zwiebel (in mundgerechte Stücke geschnitten)
- ⇒ 8 Zuckerschoten (blanchiert)
- ⇒ 1/2 Tüte *shirataki* (in vorgekochter und abgetropfter Form)
- ⇒ 400 ml Wasser
- ⇒ 15 g Zucker
- ⇒ 45 g Sojasauce
- ⇒ 45 g Mirin
- ⇒ 15 g Pflanzenöl



Zubereitung:

- Pflanzenöl in einem Topf erhitzen und *shirataki*, Möhre und Kartoffeln anbraten. Zwiebeln hinzufügen und weiter anbraten.
- Rindfleisch hinzufügen und darunter mischen.
- Wasser dazugeben, aufkochen lassen und Schaum abschöpfen.
- 15 g Zucker, 45 g Sojasauce und 45 g Mirin hinzugeben und bei mittlerer Hitze garen.
- Abschließend mit in Streifen geschnittenen Zuckerschoten dekorieren.

Japan in Rätseln (49)

Liebe JF-Leserinnen und Leser, das Lösungswort unseres 49. Kreuzwortsels lautete **SUZURIBAKO**.

Es handelt sich dabei um eine Aufbewahrungsbox für Kalligraphie-Utensilien.

Folgenden Gewinnern möchten wir sehr herzlich gratulieren:

1. Preis: Frau Stolze / Meerbusch
2. Preis: Frau Fröhlich / Verl
3. Preis: Herrn Moellenbrink / Willich

Und hier ist die Auflösung unseres Kreuzwortsels

→ → →



Wie sagt man es auf Japanisch?



お住まいはどちらですか。
o-sumai wa dochira des(u) ka?

„Wo wohnen Sie?“

(デュッセルドルフ)です。
(Düsseldorf) des(u)

„In (Düsseldorf).“

Wenn jemand Sie fragt, wo Sie wohnen, dann antworten Sie ganz einfach mit dem Namen Ihres Wohnortes + des(u). Das bedeutet wörtlich „Es ist (Düsseldorf).“

Aussprache

Die **Aussprache** des Japanischen ist nicht schwierig, aber einiges muss man beachten, da die sog. Hepburn-Regeln der weltweit besonders häufig verwendeten lateinischen Umschrift *Rōmaji* sich an der Aussprache des Englischen bzw. Amerikanischen orientieren:

- **Vokale** bleiben so, wie wir sie im Deutschen kennen, doch „ai“ wird wie das „Ei“ und „ei“ wie „ej“ ausgesprochen; Umlaute wie „ü“, „ä“ oder „ö“ gibt es nicht und werden daher umschrieben
- Bei den **Konsonanten** klingen „j“ und „z“ weich und stimmhaft wie in „Jeans“ bzw. „Jazz“, „s“ hingegen ist hart und stimmlos wie in „Szene“, „sh“ klingt wie in „Schiff“. Bis auf „n“ am Ende werden alle Konsonanten mit einem nachstehenden Vokal gebildet (z.B. „fu“ statt „f“, „ku“ statt „k“), doch bei einem „su“ am Ende wird das „u“ oft verschluckt.
- Das „r“ ist eine **Mischung aus dem deutschen „R“, „D“ und „L“**, wobei die Zunge innen an den Vorderzähnen liegt („Düsseldorf“ klingt daher bei Japanern eher wie „Düsseludolufu“).
- Im Japanischen werden normalerweise **alle Silben gleich betont**, die Betonung liegt nicht auf einer bestimmten Silbe.

Impressum



Herausgeber:
Japanisches Generalkonsulat
Immermannstraße 45
40210 Düsseldorf

Eingang über den Innenhof des Hotel NIKKO
Tel: 0211/ 16 48 2-37

Fax: 0211/ 16 48 2-46

Homepage: www.dus.emb-japan.go.jp/

E-Mail: kultur@jgk-dus.de

Redaktion:

Kultur- und Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulates

in Düsseldorf:

Yoshitaka Tsunoda (verantwortlich),
Masako Hänze, Ruth Jäschke, Carrie Kraemer
Japan Forum erscheint jeden Monat und ist kostenlos zu beziehen. Die hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulates. Redaktionsschluss ist der 8. des jeweiligen Vormonats.